

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Lüneburg-Uelzen

Pastor i.R. Hartmut Rehr
Am Schierbrunnen 4
21337 Lüneburg
hartmutrehr@t-online.de

Licht sein

Wort zur Woche zum

31.1.2021

Letzter Sonntag nach

Epiphanias



*Über dir geht auf der Herr,
und seine Herrlichkeit erscheint über dir.*

Jesaja 60,2b

Vor vier Tagen, am 27. Januar, haben wir an die Opfer des Nationalsozialismus erinnert.

Wie hören wir in diesem Kontext das biblische Motto für die neue Woche aus Jesaja 60,2b:

*Über dir geht auf der Herr,
und seine Herrlichkeit erscheint über dir.*

Es gibt Zeugnisse von Menschen, die Opfer des Nationalsozialismus wurden, dass sie genau diese Erfahrung gemacht haben:

Gottes Licht erhellend, klärend, wärmend, tröstend, bestärkend.

Zweifellos gibt es Menschen, die können dieses Bibelwort bestätigen: so haben sie es erfahren.

Aber es gibt doch auch die anderen.

In Wilhelm Meisters Lehrjahre lässt Goethe den Arzt so vom Harfenspieler erzählen¹:

... bloß in sich gekehrt, betrachtete er sein hohles leeres Ich, das ihm als ein unermesslicher Abgrund erschien. Wie rührend war es, wenn er von diesem traurigen Zustande sprach! ich sehe nichts vor mir, nichts hinter mir, rief er aus, als eine unendliche Nacht, in der ich mich in der schrecklichsten

¹Goethe: Werke. Jubiläumsausgabe, Bd 4: Die Leiden des jungen Werthers - Wilhelm Meisters Lehrjahre, Darmstadt 1998, hier: 7. Buch, 9. Kapitel, S. 478f

Einsamkeit befinde, kein Gefühl bleibt mir als das Gefühl einer Schuld. ... manchmal ruf ich in der Not dieser Gleichgültigkeit: Ewig! ewig! mit Heftigkeit aus, und dieses seltsame unbegreifliche Wort ist hell und klar gegen die Finsternis meines Zustandes. Kein Strahl einer Gottheit erscheint mir in die-/ser Nacht, ich weine meine Tränen alle mir selbst und um mich selbst.

Da ist kein Gott und kein Licht und keine göttliche Herrlichkeit im Erleben der Finsternis des eigenen Lebens.

Was hilft da diese prophetische Rede:

*Über dir geht auf der Herr,
und seine Herrlichkeit erscheint über dir.*

Damit dieses Wort ein Trostwort sein kann, muss entweder dieses Wort selbst das Vertrauen auf Gott herstellen, oder es muss schon ein Vertrauen auf Gott da sein, es müssen schon Erfahrungen mit Gott erinnert werden können. Der Profet wendet sich an Glaubende, vielleicht sehr hoffnungslos Glaubende, aber eben doch Glaubende. Er wendet sich an Menschen aus dem Volk Israel. Ihnen ist es zuerst gesagt worden - und nicht uns heute. Sie haben es als ermutigendes Wort gehört in schwieriger Zeit. Sie haben uns in ihrer Heiligen Schrift dieses Profetenwort überliefert. Anders als in dieser Weitergabe haben wir dieses Wort nicht. Es ist uns von Menschen jüdischen Glaubens geliehen, damit auch wir, Menschen christlichen Glaubens, dadurch Trost und Hilfe erfahren. Indem wir diesen Wochenspruch bedenken, treten wir in den Erfahrungsraum Israels ein, das uns die Tür zu seinen Heiligen Schriften geöffnet hat, das uns teilnehmen lässt an seinen Gotteserfahrungen, das uns hineinzieht in sein Gottvertrauen, das es in unendlich viel Leiden bewährt hat bis in unsere Zeit. Der Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus kann uns auch daran erinnern.

Wir betreten den Erfahrungsraum Israels mit unseren eigenen Erfahrungen, aber voller Achtung vor den hier präsenten Erfahrungen mit Gott. Israel verstand sich als auserwähltes Volk, von Gott dazu erwählt, mit ihm zusammen exemplarisch für alle Menschen und Völker zu lernen, was das heißt: einem lebendigen Gott vertrauen, der mitgeht im Glück wie im Unglück, in Freude wie in Leid, in Einsamkeit wie in Gemeinschaft. Von Anfang an war die besondere Beziehung Israels zu seinem Gott dazu bestimmt, ausgeweitet zu werden, übertragen zu werden auf die Menschen der ganzen Welt - wenn sie sich denn von diesem Licht erleuchten lassen, wenn sie sich denn anstecken lassen von der Freude und der Hoffnung, die mit diesem Gott verbunden sind,

wenn sie sich denn hineinziehen lassen in ein Gottvertrauen,
das im Leben wie im Sterben trägt,
das noch in den Gasöfen der Nazis die Sterbenden Psalmen singen und
sagen ließ und Profetenworte, Verheißungen, Worte des Trostes, Worte des
Lebens im Angesicht des Todes.

In diesen Erfahrungsraum treten wir mit unseren Erfahrungen ein.

Wir hören:

*Über dir geht auf der Herr,
und seine Herrlichkeit erscheint über dir.*

Das "Du", das hier angesprochen wird, ist nicht ein einzelner Mensch, sondern
eine Gemeinschaft.

Aber als Teil dieser Gemeinschaft ist der Einzelne mitgemeint, gelten diese
Worte auch ihm.

Das Profetenwort hat die äußere Gestalt vieler Psalmworte.

In zwei Zeilen wird eine Aussage variiert,
umspielt, angedeutet - aber damit eben nicht definiert, nicht eindeutig
festgelegt.

Uns wird nicht gesagt: So ist es!

Wir werden vielmehr gefragt: verstehst du, was gemeint ist?

Hörst du das Unausgesprochene im Gesprochenen, das darin Verborgene,
manchmal mehr Geahnte als Geklärte?

Diese Sprachform ist wichtig.

Sie besteht auf unserer Beteiligung. Sie besteht auf unserem Mitdenken.

Was diese zwei kurzen Sätze meinen,

*Über dir geht auf der Herr.
Seine Herrlichkeit erscheint über dir.*

das sollen wir in unsere Worte fassen, uns damit zu eigen machen und
verinnerlichen

und so zu einem lebendigen Wort werden lassen - für uns, für unser Leben.

Das verwendete Bild ist einfach und unmittelbar einsichtig: Sonnenaufgang.
Naturerfahrung als Bild für eine Gotteserfahrung.

1977, nach seiner Übersiedlung nach Israel, schreibt Chaim Noll über einen
"Morgen in der Wüste"².

Früh am Morgen, noch bei Mondlicht, fährt er los in die Wüste.

Um 5:21 h hält er kurz an und notiert: "von links blauer Schein".

Es ist ein unbeschreiblich zartes Hellblau, ein Hauch von einem Blau.

Sehr fern.

Aber so spürbar stark, unaufhaltsam, langsam durchdringend,
unbesiegbar wie nur eins sein kann auf dieser Erde: das Licht der Sonne.

Ich erlebe die Sonne jeden Tag,

sie steht am Himmel oder kämpft sich, hochstehend, durch Gewölk,
oder ist verborgen und dennoch gegenwärtig:

²Text ist eingestellt unter: chaimnoll.com

selbstverständlich, alltäglich, fraglos immer da.
Nicht nennenswert, weil sie so allgegenwärtig ist,
so langweilig-zuverlässig in ihrem Immer-Da-Sein.

Dann beschreibt er die langsam heraufziehende Helligkeit
in ihren Abschattungen und Aufhellungen und wachsender Klarheit.
...alles ist im Aufwachen und Sich-Beleben...
Ein Reichtum nie gesehener Farben, um deren Flüchtigkeit ich weiß...
Die Sonne steigt nun unaufhaltsam, alltäglich triumphierend auf.
Sie ist noch unsichtbar, verborgen hinter Sandhügeln...
Auch ich bin nun voll erwacht, zu voller Geistesgegenwart...
Vor meinen Augen, im zunehmenden Licht, verändert sich die Wüste...
Jetzt war es hell, richtig hell, im Fahren sah ich die Sonne hinter fernen
Hügeln aufgehen.
Ich kann nichts Aufregendes davon berichten: sie ist einfach da wie jeden
Tag, gelb und strahlend,
in ihrem übergangslos grellen Licht verschwindet der letzte Zweifel,
alles ist ausgeleuchtet und an seinem Platz.

Über dir geht auf der Herr.

Eine Gotteserfahrung wie eine Naturerfahrung.
Langsam hellt das Dunkel auf. Langsam wird es klarer, durchsichtiger.
Im Licht Gottes lässt sich unterscheiden:
da werden Schatten sichtbar und geraten ins Licht und lösen sich auf,
während neue Schatten entstehen.
Im Licht Gottes sehen wir auch, was wir lieber im Dunkeln lieben,
an was wir uns lieber nicht mehr erinnern lieben.
Im Licht Gottes erkennen wir, was nicht gut ist in unserem Leben,
wo wir uns von unserem Lebensauftrag, von unserer Lebendigkeit,
von unseren Mitmenschen, von der Gemeinschaft getrennt haben, von Gott
getrennt haben.
Im Licht Gottes wird es sichtbar, erkennbar, benennbar.
Das Licht Gottes ermöglicht uns, unsere Schattenseiten zu sehen und zu ihnen
zu stehen.
Im Licht Gottes können wir die selbstgebauten Illusionen über unser Leben
aufgeben.
Das ist schnell gesagt, aber allemal ein schwieriger und schmerzhafter Prozess,
in dem wir wieder auf dem Boden unseres Lebens ankommen,
indem wir Abschied nehmen von unserer Allmacht und Vollkommenheit und
Bedeutung und Größe und auf das Maß schrumpfen, das uns eigen ist, nicht
größer, aber auch nicht kleiner.
Ich kann nicht behaupten, dass die Schatten völlig verschwinden.
Aber sie verlieren ihre tiefe Dunkelheit, ihre bedrohliche Seite.
Mit den Worten des 139. Psalms (V.12):
Finsternis ist nicht finster bei dir.
Im Licht Gottes erscheint alles, wirklich alles in einem anderen Licht.
Das ist die Chance und Hoffnung gelebten Gottvertrauens.

***Über dir geht auf der Herr
und seine Herrlichkeit erscheint über dir.***

Eine positive Gotteserfahrung ist gemeint.
Gott ist wie das erhellende und wärmende Licht der Sonne erfahrbar,
Licht, das ausstrahlt, glänzt und glänzen macht
und Hoffnung macht auf einen neuen Tag, auf eine neue Zeit.
In diesem Licht löst sich alle Selbst-Herrlichkeit auf, hat keinen Bestand,
wie Schnee in der Sonne schmilzt,
wie der morgendliche Dunst vom Sonnenlicht aufgelöst wird.
Unser aufgeplustertes Ich bekommt wieder seine angemessene Größe.
Das ist gut, das ist wohltuend - für mich und für meine Mitmenschen.
Angesichts der Herrlichkeit Gottes verschwindet meine Selbst-Herrlichkeit,
die keine echte beständige Herrlichkeit ist.
Im Licht Gottes zeigt sich meine Selbst-Herrlichkeit
als Schein-Herrlichkeit und manchmal auch als Schein-Heiligkeit.

Im Wort Herrlichkeit klingt für mich Doppeltes mit:
Da ist etwas Faszinierendes, das mich packen und begeistern kann;
da ist aber auch etwas, das nicht in meiner Verfügung steht,
das ich nicht machen kann, ja, das sich durch mich nicht beeinflussen lässt.
Da ist eine Ausstrahlung, die mich ungefragt einbezieht,
so wie die Sonnenstrahlen mich treffen, ohne dass ich darum gebeten habe.
Und indem das geschieht, muss ich mich dazu verhalten, kann mich diesem
Licht aussetzen oder mich verbergen in mir und meinen Werken.
Wenn ich mich aber Gott, der Sonne meines Lebens aussetze, dann
geschieht ein Wunder:
der Glanz dieses Lichtes, der Glanz Gottes fällt auf mich,
mein Angesicht und mein Leben - und macht mich glänzen.
Ich bin wie ein Spiegel, der Gottes Licht und Glanz aufnehmen und
wiedergeben kann.
Wenn Gottes Güte und Barmherzigkeit uns erleuchtet,
dann gilt, was zuvor im Profetenbuch (58,10) gesagt ist:
*Wenn du den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst,
dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen.*
Dann leuchtet Gottes Licht durch uns.
Das Volk Israel hat diese Profetenworte gehört und hat sie bewahrt.
Hat sie uns in seiner Heiligen Schrift überliefert.
Hat die Tür zu diesem Erfahrungsraum auch für uns offengehalten.
Lädt uns damit ein, das ihm, dem Volk Israel, zuerst Gesagte,
nun auch uns gesagt sein zu lassen,
Hoffnungswort auch angesichts der Opfer des Nationalsozialismus
und aller Opfer bis auf diesen Tag.
Hoffnungswort auf dem Weg im Kirchenjahr
von der Weihnachts- und Epiphaniastzeit zur Passionszeit.
Hoffnungswort, das uns gemeinsam meint und so eine jede und einen jeden
von uns einzeln.
Lassen wir es uns gesagt sein:
*Über dir geht auf der Herr
und seine Herrlichkeit erscheint über dir.*

"*Ich möchte Licht sein*" hat Dieter Stork³ einen Text überschrieben,
der zu beschreiben versucht, was wir nicht machen können,
was aber geschehen kann,
wenn Gottes Licht und Angesicht uns leuchtet und uns zu Kindern des Lichts
macht.

Ich möchte Licht sein
in einer Welt der Dunkelheiten

Ich möchte Licht sein,
die Ecken ausleuchten
und mir und anderen zur Klarheit verhelfen.

Ich möchte Licht sein
und allem, was Licht scheut, heimleuchten.

Ich möchte Licht sein
und Menschen in meiner Nähe
zum Leuchten bringen.

Ich möchte Licht sein
und Angst in Hoffnung,
und Trauer in Freude verwandeln.

Ich möchte Licht sein
und Hass in Liebe,
Verzweiflung in Zuversicht verändern.

Gott,
du bist mein Licht.
Du machst meine Finsternisse hell.
Du tröstest mich.
Du heilst mich.
Du ermutigst mich.

Vor wem sollte ich Angst haben?

Dein Leuchten hat mich angesteckt.
Du birgst mich.
Meine Furcht verwandelt sich in Lachen.

Christus, dein Licht verklärt unsre Schatten,
lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht.
Christus, dein Licht erstrahlt auf der Erde,
und du sagst uns: Auch ihr seid das Licht. (*Taizé*)

³Dieter Stork: *Zukunft, die heute beginnt. Die Psalmen - neu gelesen* (Stuttgarter Taschenbücher 12), Stuttgart:
Verlag Katholisches Bibelwerk, 1992, hier: S. 53 nach Psalm 27,1-6

Gebet

Der du als Licht für alle Menschen in diese Welt gekommen bist,
erleuchte die umnachtet sind und ohne Hoffnung, wir bitten dich:
Sende dein Licht

Für alle Verzweifelten,
dass sie getröstet werden, bitten wir dich: **Sende dein Licht**

Für alle Kranken
um deine heilsame Nähe bitten wir dich: **Sende dein Licht**

Für alle Sterbenden,
dass sie frei werden dieses Leben loszulassen, bitten wir dich:
Sende dein Licht

Für ihre Angehörigen,
dass sie in Dankbarkeit Abschied nehmen können, bitten wir dich:
Sende dein Licht

Für alle Menschen voller Angst,
auch sie könnten durch Corona infiziert werden, bitten wir dich:
Sende dein Licht

Für die Hungernden dieser Welt,
dass sie endlich satt werden auch durch unsere Hilfe, bitten wir dich:
Sende dein Licht

Für alle, die unter Unrecht und Ungerechtigkeit leiden,
dass auch für sie dein Reich des Friedens anbricht, bitten wir dich:
Sende dein Licht

Für alle, die unter Kriegen und Bürgerkriegen leiden,
dass die Kämpfe ein Ende finden und ihr Leben bewahrt wird,
bitten wir dich: **Sende dein Licht**

Für alle überarbeiteten Mütter und Väter, dass sie zur Ruhe kommen,
bitten wir dich: **Sende dein Licht**

Für alle vernachlässigten Kinder und Jugendlichen,
dass ihre Sehnsucht nach Liebe und Anerkennung erfüllt wird,
bitten wir dich: **Sende dein Licht**

Für uns alle,
dass dein Licht uns das Leben hell macht, bitten wir dich:
Sende dein Licht

Für uns alle,
dass dein Licht uns zu Kindern des Lichts mache, bitten wir dich:
Sende dein Licht

Wir beten in der Stille

O Gott, du schöner Morgenstern,

gib uns, was wir von dir begehren:
Zünd deine Lichter in uns an,
lass uns an Gnad kein Mangel han. (EG 440,2)

69 Der Morgenstern ist aufgedrungen

1. Der Morgenstern ist aufgedrungen,
er leucht' daher zu dieser Stunde
hoch über Berg und tiefe Tal,
vor Freud singt uns der lieben Engel Schar.
2. »Wacht auf«, singt uns der Wächter Stimme
vor Freuden auf der hohen Zinne:
»Wacht auf zu dieser Freudenzeit!
Der Bräut'gam kommt, nun macht euch bereit!«
3. Christus im Himmel wohl bedachte,
wie er uns reich und selig machte
und wieder brächt ins Paradies,
darum er Gottes Himmel gar verließ.
4. O heiliger Morgenstern, wir preisen
dich heute hoch mit frohen Weisen;
du leuchtest vielen nah und fern,
so leucht auch uns, Herr Christ, du Morgenstern!

591 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht;
es hat Hoffnung und Zukunft gebracht;
es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten,
ist wie ein Stern in der Dunkelheit.

(2-stimmiger Kanon)